

stände zugrunde und die Furcht, welche jedermann vor der umfassenden Arbeit hat, die zu ihrer Erforschung, und besonders zu ihrer Beglaubigung nötig ist. Man sieht daraus, daß es viel schwieriger ist, als man denkt, Mißstände abzuschaffen und statt eines uns fehlerhaft dünkenden Zustandes der Dinge einen andern zu organisieren, welcher uns genügender erscheint. Dieser Versuch ist um so bedeutender, je mehr dieser Gegenstand sich an Fragen höherer Ordnung schließt und eine große Menge einzelner betrifft; grenzenlos aber wird er, sobald die Rede von einer Hauptstadt, von einem Staate ist, und sonderlich da, wo die ganze menschliche Gesellschaft ins Spiel kommt.

Wer folglich, sei es aus Pflicht oder Neigung, sich berufen fühlt, die Mißstände, welche er im Staate wahrnimmt, zu verbessern, muß vor allem sehen, ob seine Kräfte dem Umfange der Arbeit, die er zu unternehmen gedenkt, angemessen sind. Er muß seinen Charakter prüfen, ob er auch imstande sei, gegen die Hindernisse zu kämpfen, welche er auf allen Seiten findet. Er muß sich überreden, daß die Ausdauer und Beharrlichkeit hier die Stelle des Genies vertreten; daß mit deren Hilfe ein sehr mittelmäßiger Kopf seinem Vaterlande Dienste leisten kann, welche man von der Beredsamkeit und den glänzenden Abhandlungen solcher, die nur durch ihren Geist Wert haben, umsonst erwarten würde. Die Letztern glänzen und bleiben in Ehren; der andere bleibt in der Dunkelheit, allein er tut Gutes und ist sich dessen bewußt, bisweilen bleibt auch sein Andenken in Achtung.

Diese wichtigen Grundsätze waren mir acht Jahre lang stets gegenwärtig; so lange währte die nun beendigte Forschung über die öffentlichen Dirnen. Die Erinnerung daran hat mehr als einmal meinen Mut neu belebt; diesen Jahren danke ich die Kenntnisse einer Menge von Dingen, welche mir sicher entgangen wären, wenn ich Bedenken getragen hätte, über manche Punkte wohl zwanzigmal aufs neue nachzuforschen.

Ich begann diese Arbeit, indem ich in allen Büchern nachschlug, welche mir einige Notizen, die auf meinen Gegenstand Bezug hatten, darbieten konnten. In den Büchern über Polizei und in etlichen speziellen Abhandlungen, an deren Spitze natürlich der Pornographe des Restif de la Bretonne steht, glaubte ich wichtige Materialien zu finden; allein ich muß gestehen, daß ich nur Irrtümer darin fand, wobei ich einige historische Angaben aus-